

# „Gerechtigkeit erhöht ein Volk“

**VORTRAG** Käßmann in Gießen

Gießen (ew). „Ich will mich als Geschöpf Gottes in die Welt einbringen.“ So sieht Margot Käßmann, ehemalige Ratspräsidentin der Evangelischen Kirche in Deutschland, ihre Aufgabe. Das machte sie am Dienstagabend als Gastrednerin der Gießener Mitgliederversammlung der Volksbank Mittelhessen deutlich. Die Theologin sprach vor 1700 Zuhörern in den Hessenhallen.

Die Welt brauche „Weltverbesserer“. Dies seien visionären Menschen, die im besten Sinne des Wortes die Welt verbessern wollen. Dass Margot Käßmann sich zu diesen zählt, machte sie mit ihren Ausführungen deutlich. Der „Weltverbesserer“ benötige „Schonzeiten. Zeit zur Muße, zum Nachdenken, zum Entschleunigen“. Dazu helfe ihr die Erinnerung an die Sonntage in Kindheitstagen mit ihren „festen Ritualen“ sehr. Dies stehe im krassen Gegensatz zu dem „Aktivitäts- und Schaffensrausch“, der die Menschen in der modernen Welt vor sich hertreibe, während ihnen ihre Lebenszeit durch die Finger rinne.

Käßmann konzentrierte ihren Vortrag auf fünf Themen zu, die sie – voneinander abgesetzt durch Intermezzi des begnadeten Gitarristen Werner Hucks – darlegte: Gerechtigkeit, Frieden, Kinder, Sterben und „Unser Land“.

„Gerechtigkeit erhöht ein Volk“ zitierte Käßmann die

Bibel. Gesellschaften, in denen das Menschliche gelebt werde, seien erfolgreich. Ungerecht sei, wenn das Kindergeld einer alleinerziehenden Mutter auf „Hatz IV“ angerechnet werde, beispielsweise sie selbst aber als gut verdienende Frau und Mutter von vier Kindern dieses Kindergeld noch dazu bekommen habe.

■ Krieg und Hass sind das Ende aller Vernunft

Weil Krieg und Hass das Ende aller Vernunft seien, wolle sie nie die Hoffnung aufgeben, dass der Ruf nach Frieden auch gehört werde. „Wie sähe die Welt aus, wenn Rüstungsausgaben in Friedensaufgaben gesteckt werden?“, fragte Käßmann. Und: „Muss Deutschland unbedingt weltweit drittgrößter Waffenexporteur sein?“

Die vierfache Mutter brach ein Lanze für die Kindererziehung, die nicht normiert werden dürfe. „Die Gesellschaft braucht Kinder, junge Eltern müssen gestützt, gestärkt und ihnen geholfen werden.“

Über das „Sterben als sehr persönliche Botschaft“ und die Würde des Sterbens werde in unserer Gesellschaft zu wenig geredet. Sich damit aber zu beschäftigen, ist laut Käßmann „eine Frage der Lebensklugheit“. Und schließlich sei sie aufrichtig dank-



Margot Käßmann, ehemalige Ratspräsidentin der Evangelischen Kirche in Deutschland, brach vor den Mitgliedern der Volksbank Mittelhessen eine Lanze für „Weltverbesserer“. (Foto: Ewert)

bar, im Westen Deutschlands geboren zu sein, einem Land, in dem nicht nur der Wohlstand gewachsen sei, sondern sich auch eine Friedensstruktur entwickelt habe. Dieses Land sollte von allen seinen Bewohnern ohne

Ab- und Ausgrenzungen gemeinsam gestaltet werden. Großer Applaus der 1700 Volksbank-Mitglieder, ein Blumenstrauß, vom Aufsichtsratsvorsitzenden Hubert Jung überreicht, und persönlicher Dank des Vor-

standssprechers Peter Hanker verabschiedeten Margot Käßmann und Werner Hucks.

Vorab hatte Hanker die Bilanzzahlen der Volksbank Mittelhessen für das Geschäftsjahr 2013 erläutert.